

Praktikumsbericht

Einleitung

Im Rahmen meines Studiengangs „International Forest Ecosystem Management“ an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde ist im fünften Semester ein Pflichtpraktikum im Ausland vorgesehen. Dieses Praktikum absolvierte ich bei der Nichtregierungsorganisation (NGO) „Grupo Lobo“ in Portugal.

„Grupo Lobo“ setzt sich seit 1985 für den Schutz des Iberischen Wolfs (*Canis lupus signatus*) und seines Lebensraums in Portugal ein. Die Organisation kombiniert wissenschaftliche Forschung mit praktischen Naturschutzmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit, um das Überleben dieser bedrohten Art zu sichern.

Vorbereitung

Viele meiner Kommilitonen und ich hatten Schwierigkeiten, rechtzeitig einen Praktikumsplatz zu finden, da sich die Bewerbungsphase mit der Prüfungszeit des vierten Semesters überschneidet. Für mich war es besonders wichtig, ein Praktikum im Bereich des Wildtier-Monitorings zu absolvieren, da ich in dieser Fachrichtung nach meinem Bachelorstudium weiterarbeiten oder eventuell weiterstudieren möchte.

Die meisten Praktikumsplätze, die ich auf den von meiner Hochschule empfohlenen Internetseiten fand, waren bezahlte Praktika, was für mich aus finanziellen Gründen nicht infrage kam. Daher suchte ich gezielt nach kleineren Organisationen und Institutionen, die Unterstützung benötigten. Ich kontaktierte zahlreiche NGOs in ganz Europa und erkundigte mich nach möglichen Praktikumsstellen. Viele Organisationen antworteten nicht, andere hatten keine Kapazitäten oder boten keine passenden Zeitfenster an. Schließlich stieß ich auf die NGO „Grupo Lobo“, was übersetzt „Wolfsgruppe“ bedeutet. Sie luden mich schnell zu einem Bewerbungsgespräch ein.

Portugal war ursprünglich nicht mein favorisiertes Zielland, da ich dort einen Großteil meiner Jugend verbracht habe und die Sprache fließend spreche. Allerdings überzeugte mich das Projekt inhaltlich, da es genau meiner angestrebten Fachrichtung entspricht. Also entschied ich mich, zurück in meine zweite Heimat zu gehen, um die dortige Arbeitswelt in meinem Bereich kennenzulernen. Während meiner Jugend lebte ich im Süden Portugals, wo es derzeit für Wissenschaftsinteressierte kaum berufliche Perspektiven gibt – es sei denn, man wechselt in die Tourismusbranche.

„Grupo Lobo“ sagte meinem Praktikum zu, gab mir jedoch zunächst nur wenige Informationen. Ich wusste lediglich, dass ich in einer Außenstelle im Norden Portugals arbeiten würde, wo aktuell nur eine Feldarbeiterin tätig war, die dringend Unterstützung benötigte.

Kurz vor meinem Praktikumsbeginn erfuhr ich von einer Kommilitonin, dass ich mich für eine ERASMUS+-Förderung bewerben könnte. Obwohl ich zunächst dachte, es sei zu kurzfristig, ließ ich mich beraten, reichte die erforderlichen Unterlagen ein und wurde schließlich gefördert.

Meine Ansprechpartner waren sowohl vor als auch während des Praktikums erreichbar und unterstützten mich tatkräftig – eine Erfahrung, die ich in dieser hilfsbereiten Form bisher nicht kannte.

Das Projekt Grupo Lobo

„Grupo Lobo“ ist eine unabhängige, gemeinnützige, nichtstaatliche Umweltorganisation, die 1985 gegründet wurde. Sie hat das Ziel, die öffentliche Meinung über den Iberischen Wolf zu informieren, wissenschaftliche Studien zu unterstützen und konkrete Maßnahmen zum Artenschutz zu fördern. Die Organisation setzt sich für die Erhaltung des Wolfsbestandes und seines Ökosystems in Portugal ein und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Thematik.

Ein weiteres Ziel von „Grupo Lobo“ ist es, die rechtlichen, ökologischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen für den Schutz der nationalen Wolfspopulation zu verbessern. Wölfe gelten als konfliktrichtige Tierart, sodass verschiedene Managementtechniken erforderlich sind, die ich besonders spannend finde und in denen ich mein Wissen vertiefen möchte. „Grupo Lobo“ betreut mehrere laufende Überwachungsprojekte im Norden Portugals.

Tätigkeiten und Aufgaben

Mein Kommilitone und ich wohnten während des Praktikums in einem kleinen Dorf nahe der Stadt Vila Real. Von dort aus fuhren wir täglich – außer bei extrem schlechtem Wetter – gemeinsam mit unserer Kollegin ins Feld. Unsere Aufgaben umfassten:

- Überwachung von Kamerafallen und Audiomoth ´s
- Sammlung von Fäkalproben im Untersuchungsgebiet
- Verwaltung und Analyse der gesammelten Daten

Diese Tätigkeiten ermöglichten mir wertvolle praktische Erfahrungen und einen direkten Einblick in den Alltag des Wildtier-Monitorings.

Wohnen

Ursprünglich wurde uns ein Zimmer in einem kleinen Haus nahe Vila Real angeboten. Allerdings stellte sich heraus, dass das Haus starke Feuchtigkeitsprobleme hatte und nicht regelmäßig beheizt wurde, wodurch es nach drei Monaten kaum noch bewohnbar war. Gemeinsam mit der NGO suchte ich nach einer neuen Unterkunft, was sich, so kurzfristig als schwierig herausstellte. In Zukunft, so „Grupo Lobo“, müssen sich Praktikanten eigenständig um eine Unterkunft kümmern, da das Haus renoviert werden muss. Ich denke das sollte keine großen Probleme darstellen, wenn man rechtzeitig anfängt zu suchen. Es gibt ähnliche Internetseiten wie „WG-Gesucht“ und auf Facebook Marketplace werden auch viele Zimmer untervermietet.

Alltag und Freizeit

Unser Tagesablauf war durch das Praktikum stark strukturiert. Morgens fuhren wir los, hielten meistens in einem typischen portugiesischen Café für einen Kaffee und begannen dann mit der Feldarbeit. Jeden Monat wurden dieselben Routen abgefahren. Während der Fahrt suchten wir bei

niedriger Geschwindigkeit die Straßenränder nach Wolfslosung ab, dokumentierten unsere Funde, verpackten sie und schickten sie anschließend zur Analyse nach Lissabon.

Die meisten Fotofallen waren entlang der üblichen Wolfslaufwege positioniert, sodass sie monatlich überprüft und mit neuen Batterien ausgestattet wurden. Nach der Feldarbeit kehrten wir im Dunkeln zurück, kochten und gingen früh schlafen. An manchen Wochenenden arbeiteten wir ebenfalls, wenn schlechtes Wetter uns unter der Woche an der Feldarbeit gehindert hatte. An Regentagen sortierten wir Fotofallen-Daten und speisten sie in die Datenbank ein.

Da das Dorf Alvites keinen Supermarkt hatte, waren wir auf unsere Kollegin angewiesen, die uns zum Einkaufen mitnahm. Die Busverbindungen waren unregelmäßig. Wer während des Praktikums auch am Stadtleben teilnehmen möchte, sollte sich eine Unterkunft direkt in Vila Real suchen.

Herausforderungen und Erfahrungen

Da ich zwar deutsche und iranische Wurzeln habe, aber viele Jahre in Portugal gelebt habe, stellte die Sprachbarriere für mich keine Herausforderung dar. Im Gegenteil: Ich konnte meinem Kommilitonen helfen, die Sprache zu erlernen, während unsere portugiesische Kollegin von uns Deutsch lernte – oft bei abendlichen Gesprächen.

Eine größere Herausforderung stellte die Arbeitsweise dar. In Portugal sind Praktika während des Studiums eher unüblich, weshalb wir teilweise eher wie Freiwillige behandelt wurden. Ich hatte oft das Gefühl, dass ich mehr beitragen könnte, wenn man mir mehr Verantwortung übertragen hätte. Da ich mich bereits intensiv mit der Thematik beschäftigt hatte – sowohl aus persönlichem Interesse als auch durch Spezialisierungsmodule an meiner Hochschule –, empfand ich die Aufgaben anfangs als wenig anspruchsvoll. Erst mit der Zeit wurde uns mehr Verantwortung übertragen, was eine wertvolle Lektion für mich war: Man muss sich das Vertrauen erst erarbeiten.

Fazit

Mein Praktikum bei „Grupo Lobo“ war eine sehr bereichernde Erfahrung, die ich jedem empfehlen kann, der sich für den Schutz von Wildtieren interessiert. Allerdings sollte man sich darüber im Klaren sein, dass die Arbeitszeiten flexibel sind und oft mehr Einsatz erfordern, als man zunächst erwartet; Überstunden sind keine Seltenheit.

Besonders beeindruckt hat mich die Leidenschaft und das Engagement meiner Kolleginnen und Kollegen vor Ort. Obwohl sie im Vergleich zu anderen Branchen, wie zum Beispiel der Gastronomie, schlechter bezahlt werden, arbeiten sie mit bemerkenswerter Begeisterung und Hingabe für den Schutz des Iberischen Wolfs. Diese Einstellung hat mich zutiefst inspiriert und mir gezeigt, wie erfüllend es sein kann, für eine Sache zu arbeiten, die einem wirklich am Herzen liegt. Dafür bin ich sehr dankbar und hoffe, dass ich diese Begeisterung auch beibehalten kann.



Abbildung 1: Canidae Totfund nach einem Waldbrand am 27. September 2024